

in Kontakt zu sein; sie konstituieren Erfahrung und verkörpern die Beziehung zur Umwelt. Die physiologischen Funktionen sind in der verkörperten Funktion aufgehoben. Tabelle 5 erläutert dies am Beispiel der Aufrichtung und des Sich-Aufrichtens und zeigt die Rolle der viszeralen Systeme darin.

Sich-Aufrichten als verkörperte Funktion involviert alle physiologischen Systeme und alle verkörperten Funktionen. Die viszeralen Systeme erweisen im Wachstums- und Entwicklungsprozess der ersten Lebensjahre sowie in der alltäglichen Anforderung, sich im Schwerkraftfeld zu behaupten, ihre volle Kraft und mechanische Bedeu-

tung. Deshalb ist der Prozess des Sich-Aufrichtens neben der Ausgestaltung

der therapeutischen Beziehung in der Behandlungssituation jener Kontext, in dem der Ganzheitlichkeitsanspruch der (viszeralen) Osteopathie konkrete Gestalt annehmen kann.

Literatur

- [1] Clark A. Being There: Putting Mind, Body, and World Together Again. Cambridge, MA: MIT Press, 1997
- [2] Fuchs T. Leib, Raum, Person. Entwurf einer phänomenologischen Anthropologie. Stuttgart: Klett-Cotta, 2006
- [3] Fung YC. Biomechanics: mechanical properties of living tissue. New York: Springer, 1993
- [4] Gregersen H, Kassab GS. Biomechanics of the gastrointestinal tract. Neurogastroenterol Motil 1996; 8: 277-97
- [5] Helmsmoortel J, Hirth T, Wühl P. Visceral Osteopathy: The Peritoneal Organs. Seattle: Eastland Press, 2010
- [6] Merleau-Ponty M. Phänomenologie der Wahrnehmung. Heidelberg: Springer, 1966
- [7] Seewald J. Leib und Symbol – ein sinnverstehender Zugang zur kindlichen Entwicklung. München: Fink, 1992

Korrespondenzadresse:



Peter Levin D.O.
Praxis für Osteopathie im Zenith
Mittelweg 161, 20148 Hamburg
Tel. 0170 34 14 742

peter_levin_do@being-there.org

Chiropraktik in Deutschland – die Zeit vor 1945

Florian G. Mildnerberger*

Zusammenfassung

Die Chiropraktik entstand um 1900 im Mittleren Westen der USA, ab den 1920er-Jahren war sie dort landesweit verbreitet. Ihre Ausbreitung nach Deutschland ist noch weitgehend unerforscht. Absolventen verschiedener Schulen waren ab etwa 1930 in Deutschland tätig. Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft drohte die Chiropraktik verboten zu werden, doch Zufall und die positive Entwicklung in der Schweiz verhinderten das. Dies geschah allerdings um den Preis, dass die Anhänger der Chiropraktik eine Mischung aus verschiedenen alternativen Heilkulturen anbieten mussten.

Schlüsselwörter

Chiropraktik, Osteopathie, Nationalsozialismus, Palmer, Bircher-Benner

Abstract

Chiropractic is a product of American healing cultures around 1900. Since 1920s

it had spread all over U.S. Chiropractic's way to Germany has not been researched so far. Graduates of Chiropractic from different colleges may have settled down in German cities around 1930. In National Socialism, the new healing culture was faced with distrust at first. Later it was licensed within the laymen, if chiropractics offered a mixture of naturopathy, chiropractic and other alternative concepts.

Keywords

Chiropractic, osteopathy, national socialism, Palmer, Bircher-Benner

Einleitung

Die Chiropraktik wurde um die Jahrhundertwende in Davenport/Iowa von Daniel David Palmer (1845–1913) ent-

wickelt und von seinem Sohn Bartlett Joshua (1882–1961) sowie einer Reihe weiterer Gelehrte wie Oakley Smith (1880–1967) oder Minora Paxson vorgebracht. In den 1920er-Jahren wurden Chiropraktiker zu wichtigen Akteuren auf dem amerikanischen Gesundheitsmarkt. Ihre Bezüge zu Mitteleuropa liegen weitgehend im Dunkeln. 1985 schrieb der amerikanische Historiker Hans A. Baer über die weltweite Verbreitung der Chiropraktik: „Even more so than American chiropractic, the roots of chiropractic in Great Britain and Europe remain obscure.“ [1] Insbesondere bezüglich der Situation in Deutschland hat sich daran auch in den letzten Jahren wenig geändert. Die von Albert Cramer (1913–1992) koordinierte Selbstbeschreibung der Geschichte der Ärzte für manuelle Medizin klammert die heilpraktischen Wurzeln

* Prof. Dr. phil. Florian G. Mildnerberger studierte von 1994 bis 1998 Neuere Geschichte, Geschichte Osteuropas und Politikwissenschaften in München, London und Berlin. 2000 folgte die Promotion in osteuropäischer Geschichte. Von 2001 bis 2002 arbeitete er als Lektor für Wissenschaftsgeschichte an der Universität Wien, 2003 bis 2006 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Medizin der Universität München. 2006 habilitierte er. Von 2008 bis 2009 war er Fachreferent an der Staatsbibliothek zu Berlin, es folgte die Umhabilitation an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und 2011 die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor.

weitgehend aus [2]. Medizinhistoriker interessieren sich bislang kaum für die Chiropraktik, allenfalls wurde die Lehre an sich oder ihre Bezugnahme auf Hippokrates kritisiert [3–4]. Innerhalb der Historiographie der Naturheilkunde spielt die Chiropraktik ebenfalls nur eine sehr untergeordnete Rolle [5]. Wertvolle Informationen finden sich vor allem in den Aufzeichnungen ehemaliger Akteure [6–7]. Daher ist es das Ziel des vorliegenden Artikels, die Geschichte der Chiropraktik in Deutschland vor 1945 zu rekonstruieren.

Die 1920er-Jahre

Erstmals stellte 1922 Johannes Harbeck (1858–1928) innerhalb der komplementärmedizinischen „scientific community“ die Chiropraktik der interessierten Öffentlichkeit vor [8]. Harbeck stammte aus einer holsteinischen Familie und wuchs in einem Landstrich auf, in dem das Handwerk der „Knochenbrecher“ weit verbreitet war [9]. Er wanderte in die USA aus und begeisterte sich für die Hochpotenz-Homöopathie Arthur Lutzes (1813–1870), ehe er sich der Chiropraktik zuwandte [10]. Er publizierte seine Gedanken in der von der Firma Madaus herausgegebenen „Zeitschrift für Iridologie“. Dies lässt darauf schließen, dass er seine chiropraktische Ausbildung bei Joe Shelby Riley (1889–1946) genossen hatte, der ebenfalls Irisdiagnose und Chiropraktik gleichermaßen bewarb [11]. Riley genoss unter amerikanischen Chiropraktikern allerdings ein geringes Ansehen, da er im Verdacht stand, eine wenig fundierte Ausbildung zu vermitteln und in den Verkauf akademischer Titel involviert zu sein [12]. Der deutschen naturheilkundlichen Öffentlichkeit war dies jedoch unbekannt und Harbeck konnte ungehindert eigene Schüler ausbilden.

Neben Harbeck scheint der Schweizer Alfred Eble (1900–1972) in den 1920er-Jahren in Berlin eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Chiropraktik gespielt zu haben [13]. Im Gegensatz zu Harbeck kombinierte er sie nicht mit

Irisdiagnose, sondern mit der Akupunktur [14]. In Dresden arbeitete er ab Ende der 1920er-Jahre mit Kurt Stein. Dieser war Absolvent des „Lincoln College“ in Indianapolis, das von reformorientierten Chiropraktikern geleitet wurde, die neben der Chiropraktik auch naturheilkundliche Therapien einsetzten [15].

Die Schulmedizin nahm vorerst die Chiropraktik nicht zur Kenntnis. Dies sollte sich erst 1928 ändern, als die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums“ (DGBK) vor der Anwendung der Chiropraktik warnte und die Lehre als Gefahr für die Gesundheit der Patienten bezeichnete. Der Propagandist der DGBK, der pensionierte Generalarzt Max Neuburger, war durch reißerische Annoncen in Zeitungen und an Litfaßsäulen auf die Kurse des vormaligen Bäckers, Missionars und Wanderpredigers Gustav Adolf Zimmer (1869–1938) aufmerksam geworden [16]. Zimmer versprach im Stile eines modernen Wunderheilers nicht nur die rasche Heilung von verschiedenen chronischen Krankheiten, sondern bewarb die Chiropraktik auch als rasch zu erlernende Heilpraktik mit der faktischen Lizenz „zum Gelddrucken“. Zimmer bezeichnete

sich selbst großspurig als „einziger Chiropraktiker“ in Deutschland und verlangte für sechswöchige Kurse 300 Mark [17].

Als Zimmer 1931 eine Vortragsreihe in schlesischen Städten startete, reagierten die kritischen Ärzte sofort mit einer Flut von Anzeigen bei Polizei und Gesundheitsämtern [18]. Für besondere Verbitterung bei der DGBK sorgte die Tatsache, dass sich die Vortragsredner mit amerikanischen Klinikdirektorentiteln schmückten [19]. Über die chiropraktische Methode schrieb ein ärztlicher Kritiker: „Im übrigen riecht die Methode stark nach sadistischer Veranlagung, da vor allem Kreuz- und Steißbein in die richtige Lage gebracht werden sollen.“ [19]

Ein anderer Funktionär der DGBK bezeichnete die Chiropraktik spöttisch als „Abart der Osteopathie“ [20]. Trotz dieser Kampagnen konnten sich immer wieder einige Amerika-Rückkehrer als Chiropraktiker in Deutschland niederlassen. 1924 etablierte sich Alois L. Jester in Frankfurt/Main, 1928 Martin Müller in Berlin und 1933 Werner Peper in Hamburg [21, 22]. Sie gehörten der 1932 in London gegründeten „European Chiropractic Union“ (ECU) an.



Bild 1: Behandlungstisch eines britischen Chiropraktikers aus den 1920er-Jahren. © Florian G. Mildenberger/Archiv des Anglo-European College of Chiropractic, Bournemouth

Download English Version:

<https://daneshyari.com/en/article/2626138>

Download Persian Version:

<https://daneshyari.com/article/2626138>

[Daneshyari.com](https://daneshyari.com)